



Arbeitsgruppe Anerkennung – gegen Genozid, für Völkerverständigung e.V. (AGA)

13. April 2012

OFFENER BRIEF

An den
Präsidenten der Universität Hamburg
Herrn Prof. Dr. Dieter Lenzen
praesident@uni-hamburg.de

- Vortrag von Prof. Norman Stone an der Universität Hamburg (18.04-2012)

Sehr geehrter Herr Lenzen,

unter dem scheinbar harmlosen Titel „Die armenische Tragödie“ hält der als „schottischer Historiker“ angekündigte Prof. Norman Stone einen Vortrag, der erfahrungsgemäß auf die öffentliche Leugnung des Genozids an den Armeniern im Osmanischen Reich 1915/16 hinauslaufen wird. Die korporativen Veranstalter dieses Abends, die dem nationalistischen Spektrum der Türkei zuzurechnen sind, haben – damit es so richtig weh tut – diese Veranstaltung in größtmögliche zeitliche Nähe zum Jahrestag der Armenier am 24. April (1915) gelegt.

Während also die armenische Gemeinschaft Hamburgs ihre Toten beklagt, wird ein Teil der nationalistisch eingestellten türkeistämmigen Gemeinschaft eben diese Toten verhöhnern, indem sie sie zu Landesverrätern erklären lässt, die ihre Vernichtung bei staatlich geplanten und organisierten Massakern und Deportation quasi selbst verursacht hat.

Es steht zu befürchten, dass Herr Stone in der für ihn charakteristischen Mischung aus Halb- und Unwahrheiten auch am 18. April die antiarmenischen Vorurteile seines Publikums bestätigen wird. Denn Herr Stone hat sich seit Jahren höchst parteilich in den Dienst türkisch-nationalistischer Genozidleugnung gestellt; seine Argumentationsweise hat er u.a. in diesem Artikel in der Schweizer „Weltwoche“ dargelegt (<http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2006-43/artikel-2006-43-es-war-kein-voel.html>); es handelt sich dabei auch um eine Verteidigungsschrift für seinen türkischen Leugner-Kollegen Dr. Doğu Perinçek, der gemeinsam mit weiteren Gesinnungsgenossen 2005 und 2006 durch qualifizierte öffentliche Genozidleugnung die europäischen Rechtssysteme zu provozieren versuchte – unter anderem auch in Berlin, wo der Polizeipräsident und das OVG Berlin-Brandenburg seinen Umtrieben ein Ende bereiteten. In der Schweiz wurde D. Perinçek in sämtlichen drei Instanzen wegen Verletzung der Antidiskriminierungsnorm des

Arbeitsgruppe Anerkennung – Gegen Genozid, für Völkerverständigung g.e.V.,

Postfach 41 10 24, 12120 Berlin, **Tel.:** +49 / (030) 851 64 09 **Fax:** +49 / (030) 851 79 74

Internet: <http://www.aga-online.org> **E-Mail:** info@aga-online.org

Bayerische Hypo- und Vereinsbank, Kontonummer 661911310, BLZ 70020270



Arbeitsgruppe Anerkennung – gegen Genozid, für Völkerverständigung e.V. (AGA)

Landes verurteilt.

Die Ansichten D. Perinçeks und N. Stones stehen im völligen Gegensatz zur wissenschaftlichen Mehrheitsmeinung, die sich unter anderem fortgesetzt in Beschlüssen und Stellungnahme der *International Association of Genocide Scholars (IAGS)* äußert, der größten Berufsorganisation von Fachwissenschaftlern.

Zur Genozidleugnung sollte aber die Universität Hamburg als landesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts nicht ihre Räume bereitstellen.

Unsere Menschenrechtsorganisation appelliert deshalb an Sie, die Raumvergabe baldmöglichst rückgängig zu machen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Tessa Hofmann
Vorsitzende

P.S.: Als sechster Präsident der Freien Universität Berlin waren Sie auch „mein“ geschätzter Präsident und oberster Dienstherr. Als FUB-Angehörige hoffe ich darum ganz besonders, keine Fehlbitte an Sie gerichtet zu haben.

Arbeitsgruppe Anerkennung – Gegen Genozid, für Völkerverständigung g.e.V.,

Postfach 41 10 24, 12120 Berlin, **Tel.:** +49 / (030) 851 64 09 **Fax:** +49 / (030) 851 79 74

Internet: <http://www.aga-online.org> **E-Mail:** info@aga-online.org

Bayerische Hypo- und Vereinsbank, Kontonummer 661911310, BLZ 70020270